



Stahlberger

Lüt uf Fotene

(STB/Irascible)

Viel wurde in den letzten Jahren über Manuel Stahlbergers Songtexte gesagt und geschrieben, und doch verblüfft er uns auf jedem neuen Album von neuem: Mit der Präzision seiner Beobachtungen, der Klarheit, ja Schlichtheit der Sprache, der Beiläufigkeit der Poesie – und natürlich der Melancholie seiner Betrachtungen. Allerdings sind die besten Songtexte nicht viel wert ohne die richtige Musik. Auch auf «Lüt uf Fotene» verpassen Stahlberger (die Band, bestehend aus Manuel Stahlberger, Christian und Dominik Kesseli, Michael Gallusser und Marcel Gschwend) Texten und Sprechgesang das richtige musikalische Gewand, damit sie sich entfalten und lange nachwirken können: Clever arrangierte Pop-Songs, in denen Bass und Schlagzeug ein rollendes Fundament bauen, über dem die Gitarren nicht zu laut krachen und die Keyboards nicht zu elektronisch klingen und jegliches Pathos vermeiden, Beiläufigkeit und Understatement auch hier. Und Melancholie, immer Melancholie. Fröhlich sind die zehn Songs auf «Lüt uf Fotene», denen die Produktion Olaf Opals (der auch schon für Die Sterne und The Notwist am Mischpult sass) Transparenz und Tiefe verleiht, wahrlich nicht, und doch sind sie beglückend, da Stahlbergers Betrachtungen viel über aktuelle Befindlichkeiten in der tiefen Schweiz vermitteln.

cg.